

chen, eine Übersicht, wie sie sonst nicht leicht zu finden sein wird. Schade ist, daß der grundgelehrte Verfasser dem Leser die Sache nicht gar so leicht macht. Seitenlang geht es oft ohne Absatz dahin, z. B. gleich von Seite 3 an ganze 12 Seiten lang, so daß man sich recht mühsam durcharbeiten muß.

Nicht alle Aufstellungen werden Anklang finden. So die Behauptung, die deutsche Erzählungsprosa sei schon nahe daran, der so gepflegten französischen den Rang abzulaufen (S. 223). Leider ist es anders. Die paar Musterschriftsteller haben nicht den Einfluß wie das unabsehbare Heer derer, von denen die Worte im neuen „Matthias“ (S. 7) gelten: „Es läßt sich nicht leugnen, daß unsere schöne deutsche Sprache zu verwildern droht. Wer berufsmäßig moderne Romane lesen muß, sieht dieser Verwilderung schon lange mit wachsender Beunruhigung zu.“ — Auf Seite 152 liegt ein Versehen vor. Ibsens Nora will nicht Gespielin des Mannes sein; im Gegenteil, da sie eben das nicht sein will, verläßt sie den Gatten.

Dem Buche muß das rühmende Lob gespendet werden, daß es tiefe Einblicke gewährt und weite Aussichten eröffnet.

Linz a. D.

Dr Johann Ilg.

Martyres Christi. Sinn- und Feierspiel zu Ehren heiliger Blutzeugen. Von *Wilhelm Peuler S. J.* München, Höfling-Verlag. Hauptbuch M. 2.—, Textbuch M. —.30, Spielanweisung M. —.80.

Der Höfling-Verlag, der sich schon große Verdienste um das religiöse Weiespiel und überhaupt um die moderne Festkultur erworben hat, bringt dieses neue Spiel Peulers heraus. Es will eine Feierstunde bereiten, die, wie das Vorwort selbst sagt, „die Wirklichkeit und das Geheimnis der Blutzeugenschaft für Christus zum religiösen und künstlerischen Erlebnis bringen“ soll.

Die Darstellungsform ist wie bei den meisten dieser Spiele nicht realistisch, sondern symbolisch: die Chöre z. B. stellen die streitende und siegende Kirche vor. Es sind dabei sehr viele liturgische und biblische Texte verwendet, so daß auch eine Aufführung in der Kirche, an die Peuler denkt, nicht fremd wirken dürfte.

Inhaltlich schildert das Spiel in drei Teilen die Vorbereitung auf das Martyrium und die Sendung der Zeugen in die Welt hinaus; nach einem Gedenken jener, die schon vorher für Christus starben, die Umkleidung der Zeugen mit dem Blutgewand, die mit der Vorlesung der Märtyrergeschichte jener Heiligen endet, denen die Feier gilt; endlich die Krönung der neuen Blutzeugen in der Ewigkeit. Nach einer Bemerkung des Autors könnte hier bei einer Aufführung in der Kirche ein sakramentaler Segen mit einem Bekenntnislied der Gemeinde abschließen, wie es ähnlich auch beim Spiel im Stadion anlässlich des Wiener Katholikentages geschah.

Man mag verschiedener Auffassung sein darüber, ob solche Spiele nur in den Saal gehören oder auch in die Kirche, wie es ja tatsächlich deutsche Bischöfe schon gestattet haben, so gerade bei der ersten öffentlichen Aufführung dieses Spieles in der Kirche zu Brokhem; es mag auch die Form noch nichts Endgültiges darstellen, sondern mehr ein Versuch, ein Tasten nach dem neuen Weiespiel sein; es mag auch das Spiel selbst für unser gewöhnliches Volk etwas hoch sein, wenn dieses sich auch bei einer entsprechenden Einführung dem Eindruck einer solchen Feier nicht wird verschließen können: auf jeden Fall wird es sich lohnen, mit diesem oder ähnlichen Spielen bei einer entsprechenden Veranstaltung in einem größeren

Ort einmal einen Versuch zu machen. Besonders die katholische Jugend, Studentenkongregationen u. s. w. hätten hier ein dankbares Betätigungsfeld zu eigenem Nutzen und nicht zuletzt zur Hebung und Veredlung unserer ganzen Festkultur.

Bad Ischl.

F. Klostermann.

Der Märtyrer und Lilotte. Roman von *Dolores Viesèr*. (400.) Paderborn, Ferd. Schöningh. Geb. M. 4.80.

Er wird ein Opfer der gegenwärtigen Christenverfolgung in Mexiko, und sie beginnt ihre Laufbahn in Deutschland als eine Lebendame. Und so beginnt der Roman naturgemäß als moderner Gesellschaftsroman; dann aber entwickelt er sich zu einer Märtyrergeschichte und lenkt endlich in eine legendenhafte Magdalenerzählung ein. Das überrascht zunächst und man braucht eine gewisse Zeit, bis man die richtige Einstellung gefunden hat; dann aber weiß das Buch wirklich mitzureißen und geradezu zu erbauen. Es ist ein vortrefflicher Roman; er erwartet jedoch reife und kunstverständige Leser.

Linz-Urfahr.

Dr Johann Ilg.

Neuauflagen.

Novum Testamentum graece et latine. Apparatu critico instructum edidit *Augustinus Merk S. J.* Editio 2. 8^o (39* + 852 + 852). Roma, Pont. Institutum Biblicum 1935. Geb. Lire 18.—.

Diese Neuauflage hat gegenüber der ersten Ausgabe (vgl. diese Zeitschrift 86 [1933] 869 f.) namentlich in dreifacher Hinsicht gewonnen. Der Text wurde genau korrigiert und so der idealen Vollkommenheit näher gebracht, wenn auch u. a. einige Akzentfehler beweisen, daß da noch Fortschritte möglich sind. Der textkritische Apparat liegt größtenteils neu bearbeitet und wesentlich bereichert vor. Besonders der Apparat zur Apk ist sorgfältig überarbeitet worden. Äußerlich wurden Umfang und Gewicht bedeutend verringert durch das dünne und doch nicht durchscheinende Papier.

Hier seien zwei Kleinigkeiten vermerkt, die sich, soviel ich sehe, bisher der Beachtung vollständig entzogen haben. Die altlateinische Handschrift der Apg und der katholischen Briefe „s“ aus Bobbio, die 1717 von Neapel nach Wien gebracht wurde, befindet sich nicht mehr dort (S. 35*), sondern wurde nach den Bestimmungen des Friedensvertrages dem Museo Nazionale von Neapel übergeben. — Zu 1 Petr 5, 2: das Partizip *ἐπισκοποῦντες* fehlt in der Urschrift des Codex Sinaiticus (S*), ein späterer Korrektor hat es am Rande beigelegt.

Roma.

U. Holzmeister S. J.

Institutiones Theologiae Dogmaticae. Auctore *Ludovico Lercher S. J.* Editio secunda. Volumen primum continens libros tres: De vera religione. De ecclesia Christi. De traditione et scriptura. 1934. Oeniponte, Fel. Rauch.

Welcher Beliebtheit sich Lerchers Lehrbuch über die drei Traktate, die man als Fundamentaltheologie zusammenfaßt, erfreut, besonders bei seinen Hörern, zeigt sich in der Notwendigkeit einer Neuauflage. Wer sich eine wirklich solide und auch verhältnismäßig ausgiebige Einführung in dieses Gebiet wünscht, greife zu dem genannten Buche. Bedauerlich ist der Mangel eines Namens- und Sach-